

# Präventionsrat

## STADT FRANKFURT AM MAIN

Vorsitzende: Oberbürgermeisterin Petra Roth

<b><u>GESCHÄFTSJAHR 2002 .....</u></b>	<b><u>2</u></b>
<b><u>PRÄVENTIONSSTRUKTUR - (SCHAUBILD).....</u></b>	<b><u>4</u></b>
<b><u>BEHANDELTE THEMEN.....</u></b>	<b><u>5</u></b>
PRÄVENTIONSRAT DER STADT FRANKFURT AM MAIN .....	5
ARBEITSKREIS SICHERHEIT .....	5
ARBEITSKREIS DROGEN (MONTAGSRUNDE).....	6
ARBEITSGRUPPE SICHERHEITSKOORDINATION INNENSTADT - SKI .....	7
 <b><u>REGIONALRÄTE.....</u></b>	<b><u>10</u></b>
BERGEN-ENKHEIM.....	10
FECHENHEIM .....	10
FRANKFURTER BERG .....	11
GALLUS.....	12
GOLDSTEIN.....	12
GRIESHEIM .....	13
NIED .....	14
NIEDER-ESCHBACH / AM BÜGEL.....	15
OBERRAD .....	16
SACHSENHAUSEN.....	16
SCHWANHEIM.....	17
SINDLINGEN .....	17

SOSSENHEIM .....	19
ZEILSHEIM .....	20

**KAMPAGNE "GEWALT-SEHEN-HELFFEN" .....** **21**

LENKUNGSAUSSCHUSS - (SCHAUBILD) .....	21
EINFÜHRUNG.....	22
DIE JAHRE 1997 UND 1998 .....	22
DAS JAHR 1999 .....	24
DAS JAHR 2000 .....	26
DAS JAHR 2001 .....	30
DAS JAHR 2002 .....	33

**ZENTRALE PROJEKTE FÜR MEHR SICHERHEIT  
UND FÜR PRÄVENTION .....** **36**

STUNDENPLÄNE .....	36
"GEWALT-SEHEN-HELFFEN" AUF DEM HESSENTAG IN IDSTEIN..	36
MUSEUMSUFERFEST .....	37
WORKSHOP JUGENDSCHUTZ .....	38
PILOTPROJEKT "GEWALTPRÄVENTION IN KINDERGÄRTEN" .....	39
INTERNET.....	40

**PRÄVENTION REGIONAL.....41**

DEZERNAT BILDUNG, UMWELT UND FRAUEN.....	41
FRANKFURTER KINDERBÜRO .....	42
INSTITUT FÜR SOZIALARBEIT E. V. ....	43
AMT FÜR MULTIKULTURELLE ANGELEGENHEITEN (AMKA).....	44

**PRÄVENTION ÜBERREGIONAL.....46**

"GEWALT-SEHEN-HELFE" IN STRAßBURG .....	46
1. KASSELER PRÄVENTIONSTAG.....	47
DARMSTÄDTER PRÄVENTIONSTAG .....	47
PHILIPPINEN UND SÜDAFRIKA. ....	48
CEIN:	
BARCELONA, BIRMINGHAM, FRANKFURT, LYON, MAILAND ...	48
ÖSTERREICH. ....	48

**FOTOSPLITTER ..... 49****ARBEITS- / TERMINÜBERSICHT 2002..... 51****ANHANG ..... 59**

STATISTIK ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER GRÖßTEN PROBLEME IN FRANKFURT A. M. AUS SICHT DER DEUTSCHEN VON 1993-2001 .	59
RAUM FÜR NOTIZEN. ....	60

## GESCHÄFTSJAHR 2002

Kriminalprävention gehört zu den Grundleistungen einer Stadt. Sie ist grundlegendes und mittlerweile anerkanntes Element der Kriminalitätsbekämpfung. Obwohl die Verhütung von Gewalt und Kriminalität zugleich eine der wichtigsten staatlichen Aufgaben ist und Kriminalprävention zu den „vornehmsten Pflichten der Polizei“ gehört, sind die lokalen Erfahrungen, Informationen und Ideen eine wichtige Basis, auf der eine wirksame Kriminalitätsbekämpfung aufbaut. Deshalb ist koordiniertes Zusammenwirken zwischen Stadt, Polizei und Staatsanwaltschaft unabdingbar. Dieses gesamtgesellschaftliche Zusammenwirken bei der Ursachenbekämpfung von Kriminalität wurde auch im Geschäftsjahr 2002 durch den Frankfurter Präventionsrat gewährleistet und fortgeführt. Dabei griff man viele wichtige Aufgaben und Problemstellungen auf.

Gerade in einer Zeit knapper Haushaltsmittel gilt es, mutig und zielgerichtet die strukturellen und kausalen Bedingungen der Entstehung von Kriminalität zu erforschen und zu benennen. Die dann eingeleiteten Maßnahmen und Projekte müssen stetig wirkungsorientiert überprüft und evaluiert werden. Mit der jährlichen Präventionskonferenz und dem Netzwerk regionaler Präventionsräte (Regionalräte) besitzt der Präventionsrat der Stadt Frankfurt a. M. ein kommunales Frühwarnsystem zur rechtzeitigen Erkennung von sozialen Schwachstellen, negativen gesellschaftlichen Tendenzen und unerwarteten Kriminalitätsschwerpunkten.



Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Präventionsrat 2002 z. B. den Workshop Jugendschutz ins Leben gerufen, der kommunal, aber auch national die Novellierung des Jugendschutzgesetzes begleitet und Schwachpunkte in Frankfurt a. M. untersucht und beseitigt. Kriminalpräventive Arbeit heißt auch, den Menschen in einer Großstadt Orientierung zu geben, zumal die heranwachsende Generation zunehmend Grenzen und Normen wieder einfordert.

Der Präventionsrat hat mit der Fortsetzung der Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ mit einem umfangreichen Bündel von Aktionen, Maßnahmen und Veranstaltungen wichtige Beiträge zur Konfliktbewältigung, Solidarität und Zivilcourage geleistet. Mit Aktionen wie „Musik gegen Gewalt“ und einem „Comic für Schüler“ wurden neue Elemente in die Arbeit aufgenommen. Durch das Pilotprojekt „Gewaltprävention im Kindergarten“ hat der Präventionsrat den ersten Schritt zur Verbesserung der Kommunikationskompetenz und Konfliktfähigkeit bei Kindern gelegt und die Erziehungskompetenz der Eltern gefördert.

Einen festen Platz im gesellschaftlichen Leben der Stadt Frankfurt am Main haben auch die Regionalräte in den Stadtteilen. So hat die stetige Arbeit an örtlichen Kriminalitätsbrennpunkten und die vielen kriminalitätsverhütenden Vorbeugungsmaßnahmen an Schulen sowie die vielen Präventionsveranstaltungen im Stadtteil dazu geführt, dass die Kriminalität in den Frankfurter Stadtteilen mit

Regionalräten deutlich rückläufig war. Besonders der Arbeit der Regionalräte ist es zu verdanken, dass in den Stadtteilen Lebensqualität, Wohnzufriedenheit und ein friedliches Zusammenleben gewährleistet bleibt. Der Stadtteil als Ort der lokalen Identität und der persönlichen heimatlichen Wurzeln ist ein Grundpfeiler für die Weiterentwicklung des urbanen Großstadtlebens. Für diese Bewahrung der lokalen Identität haben Frankfurts Regionalräte mit vielen anderen Organisationen im Jahre 2002 einen wichtigen Beitrag geleistet. Mit der Gründung des 13. regionalen Präventionsrates im Gallus hat der Präventionsrat sich einer neuen Herausforderung gestellt, da die Größe, Struktur und Lage des Stadtteils besondere Herausforderungen an die kriminalpräventive Arbeit stellt.

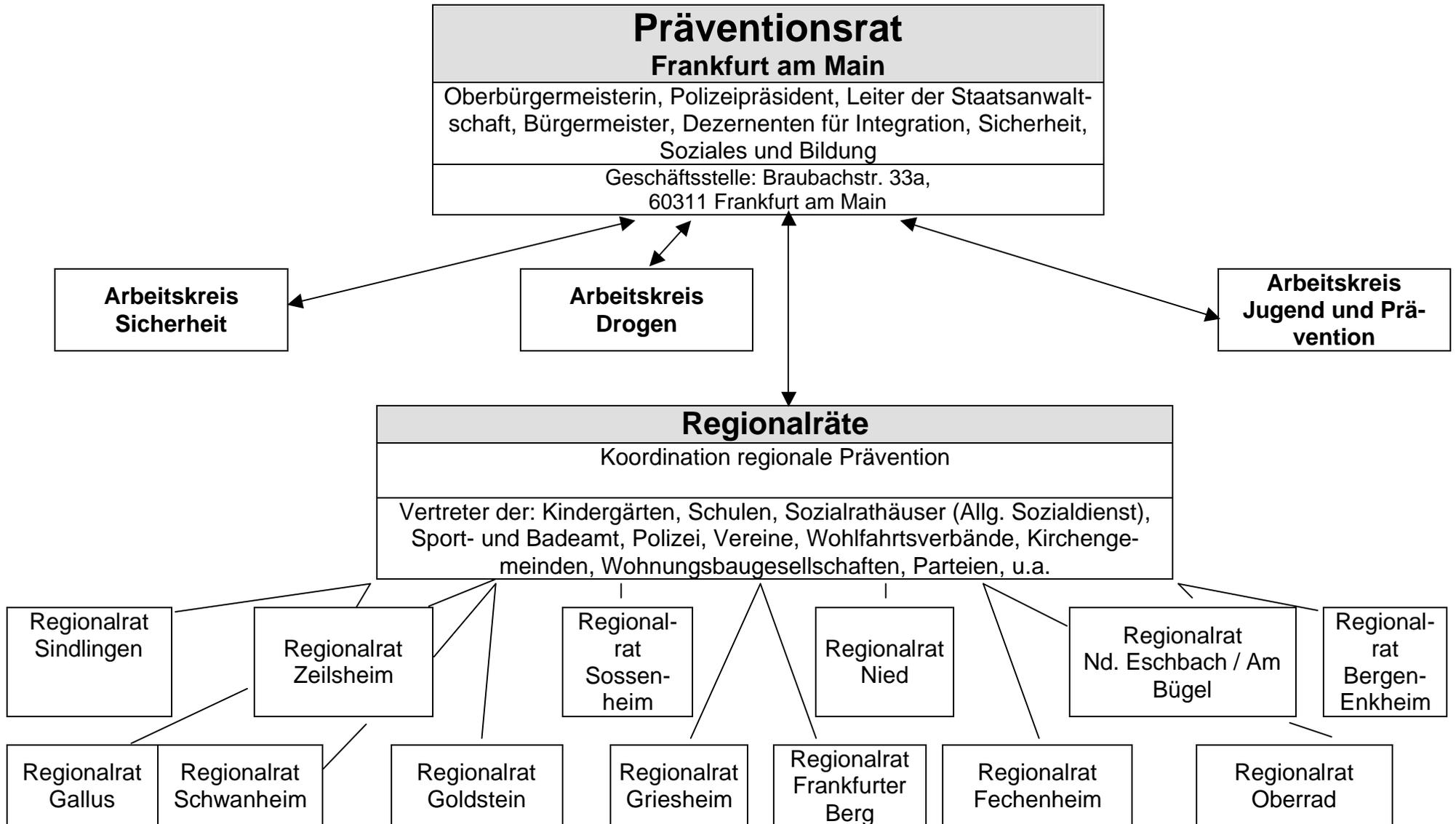
Bei aller Bedeutung der lokalen Ursachen für die Entstehung von Kriminalität gilt es jedoch, auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und gesetzliche Normen auf die Konnexität zur Kriminalitätsentstehung zu überprüfen. Gerade deshalb ist es eine zunehmende Aufgabe des Präventionsrates, sich an nationalen und internationalen Forschungsvorhaben und Kongressen zu beteiligen, um im Rahmen eines internationalen Meinungs- und Informationsaustausches zu partizipieren. Aus diesem Grund hat die Geschäftsstelle des Präventionsrates ihre Tätigkeit im europäischen Städte-Netzwerk für mehr Toleranz und Gewaltlosigkeit und im Netzwerk CEIN aufgenommen und durch Arbeits- und Projektabgleiche wertvolle Erkenntnisse für die Arbeit in der Stadt Frankfurt am Main gewonnen.

Die stetige Revolutionierung der Kommunikationsmittel, die stetige demographische Veränderung unserer Gesellschaft, die Zunahme der religiös bedingten fundamentalistischen Lebenseinstellung einerseits und des unsolidarischen Individualisierungsgedankens andererseits sowie die grenzenlose und berufsbedingte Mobilität weiter Bevölkerungskreise sind nur einige Beispiele, die die soziale Stabilität belasten, gemeinsame Werte in Frage stellen und künftig noch viel größere Herausforderungen bei der vorbeugenden Kriminalitätsbekämpfung darstellen. Vorbeugende Kriminalitätsbekämpfung muss daher auch auf die sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abzielen. Ohne eine breite Werte- und Verantwortungsordnung werden alle Anstrengungen einer effektiven Kriminalitätsbekämpfung in Zukunft ohne Erfolg sein.

Um den Zukunftsproblemen tatsächlich gewappnet zu sein, brauchen wir breite Allianzen. Mitwirkung, Engagement und Verantwortung aller ist gefragt. Kommunale Kriminalprävention als Reformmotor und Ideengeber einer zukunftsweisenden Sicherheitspolitik bedarf einer umfassenden bürgerschaftlichen Partizipation. Allen, die in Frankfurt hierbei mitwirken und helfen ist herzlichst zu danken.

*Frank Goldberg*  
*Geschäftsführer des Präventionsrates*  
*der Stadt Frankfurt am Main*

## PRÄVENTIONSSTRUKTUR



---

## BEHANDELTE THEMEN IN 2002

### **Präventionsrat der Stadt Frankfurt am Main**

- Besondere Aspekte der Kriminalstatistik
- Jugendschutz in Frankfurt am Main
- Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“
- Stadtteilarbeit und Kriminalprävention
- Gewalt in der Schule
- Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes
- Rauschgiftkriminalität
- Delinquenz bei Kindern und Jugendlichen
- Belohnung für die Ergreifung von Graffiti-Tätern

### **Arbeitskreis Sicherheit**

- Jahresplanung AK Sicherheit
- Demonstrationen am 1. Mai
- Private Sicherheitsdienste auf der Zeil
- Belohnung für die Ergreifung von Graffiti-Tätern
- Ladendiebstahl
- Situation Allerheiligenstraße
- Sauberkeitsoffensive
- Jugendschutz
- Situation von Drogenhilfeeinrichtungen
- Änderung der Polizeiverordnung
- Aufenthaltsverbote / Platzverweise
- Videoüberwachung

## **Arbeitskreis Drogen (Montagsrunde)**

- Aktionsplan „Sucht und Drogen“
- Heroinprojekt
- „Be smart – don’t start“
- Nationaler Rauschgiftbekämpfungsplan
- Präventions- und Sicherheitskonzept Heroinambulanz
- Kokaintherapie
- Lagebild Rauschgift 2001
- Szenenstudie
- Untersuchung zur Aggression und Gewalt in niedrigschwelligen Drogenhilfeeinrichtungen in Frankfurt
- Straßenreinigung durch Substituierte
- Runder Tisch Parkanlage Cafe Frida
- Crackkonsum in Frankfurt am Main
- Heroindesign
- Suchtprävention an Frankfurter Schulen
- Bericht zur Situation Bahnhofsviertel nach Veränderung der Öffnungszeiten der Konsumräume in der Elbestraße und der Niddastraße
- Präventionsprojekt für jugendliche Marokkaner: Zusammenarbeit mit islamischem Kulturverein der Taqwa-Moschee im Gallus

## **AG Situation Bahnhofsviertel**

- 5 Sitzungen als spezielle Arbeitsgruppe innerhalb der Montagsrunde  
- AK Drogen

## **AK Jugend und Prävention**

- Beschulung von Kindern und Jugendlichen, die sich ohne legalen Aufenthaltsstatus in Frankfurt am Main aufhalten
- Vorstellung der Agentur Jugend und Arbeit

---

## ARBEITSGRUPPE SKI (Sicherheitskoordination Innenstadt)

Mit Magistratsbeschluss vom 01.03.1999 und aufgrund einer entsprechenden Umsetzungsvereinbarung vom 19.03.1999 zwischen dem Magistrat der Stadt Frankfurt am Main und dem Polizeipräsidium Frankfurt am Main wurde eine Arbeitsgruppe „Sicherheitskoordination Innenstadt“ gegründet.

Auch im Jahr 2002 tagte die Arbeitsgruppe SKI grundsätzlich 1x im Monat. Zu den Teilnehmern gehören Vertreter folgender Ämter und Behörden:

- Polizeipräsidium Frankfurt a.M.
- Ordnungsamt
- Geschäftsstelle des Präventionsrates
- Jugend- und Sozialamt
- Amt für multikulturelle Angelegenheiten
- Straßenbauamt

Außerdem wurden neben dem Ortsvorsteher des Ortsbeirates 1 punktuell betroffene oder fachkundige Personen zu speziellen Problemfeldern zu den Sitzungen eingeladen:

- Konstablerwache – unterirdische Verkehrsflächen
- Sauberkeit im Bahnhofsviertel
- Sicherheitslage vor den Drogenhilfeeinrichtungen im Bahnhofsviertel

SKI-Thematik	Maßnahmen	Erledigungsvermerk
<p><b>Münchener Straße</b></p> <p>Strukturelle Veränderungen führen zu reduziertem subjektiven Sicherheitsgefühl und schlechtem Image des Straßenzuges. Schmutz und „Unordnungsphänomene“ vermitteln einen heruntergekommenen Eindruck des Bereiches.</p>	<p>Die Fortführung des im letzten Jahr dargestellten und begonnenen Maßnahmenkataloges</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Aufbringen von Markierungen zur Trennung von Fahrbahn- und Abstellbereichen in Absprache zwischen Ordnungsamt und Straßenbauamt</li> <li>▶▶ Ansprache von Haus- und Geschäftsbesitzern zwecks Beseitigung von Farbschmierereien und Erneuerung beschädigter Scheiben und Reklameschilder sowie Einhaltung der erlaubten Auslagenbreite</li> <li>▶▶ Reinigung oder Austausch verschmutzter oder beschädigter Pfosten und Masten</li> <li>▶▶ Putzaktion unter Beteiligung verschiedener Gruppen</li> </ul> <p>zeigt erste Erfolge. Insbesondere infolge der von der Stabsstelle „Sauberes Frankfurt“ veranlassten Reinigung zeigt sich der Straßenzug freundlicher. Bei einer Begehung am 12.12.2002 waren die Verteilerkästen und Masten weitgehend frei von Aufklebern, Zetteln und Plakaten; teilweise waren sie im unteren Bereich überstrichen.</p> <p>Die Gesamtumstände machen es notwendig, mit den bisherigen Bemühungen fortzufahren, da sonst sehr rasch der unbefriedigende Zustand sich wieder einstellt.</p>	<p>Wird fortgeführt</p>
<p><b>Hütchenspieler</b></p> <p>Straftaten durch und im Umfeld des Hütchenspielermilieus</p>	<p>Die Polizei ist bestrebt, permanenten Kontrolldruck auszuüben. Die ständigen Maßnahmen werden in unregelmäßigen Zeitabständen durch Schwerpunktaktionen ergänzt.</p> <p>Das Ordnungsamt verfügt Aufenthaltsverbote im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten</p>	<p>Wird fortgeführt</p>

SKI-Thematik	Maßnahmen	Erledigungsvermerk
<p><b>Prostitution</b></p> <p>Illegale Ausübung der Prostitution</p>	<p>Durch den anhaltend hohen Kontrolldruck werden kaum noch illegal aufenthaltsprostituierte festgestellt. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Prostituierten in den Bordellen haben sich wesentlich verbessert.</p> <p>Nach wie vor werden relativ häufig ge- und verfälschte Ausweispapiere festgestellt.</p> <p>Innerhalb der Behörde Polizeipräsidium Frankfurt erfolgte eine Organisationsänderung: Die bisher von der „AG Rotlicht“ wahrgenommenen Aufgaben zur Bekämpfung der illegalen Prostitution wurden auf das Kommissariat K 65 und (in kleinerem Umfang) auf die örtlich zuständigen Reviere übertragen.</p>	<p>Wird fortgeführt</p>
<p><b>Allerheiligenstraße</b></p> <p>Straßenbild führt zu stark eingeschränktem subjektiven Sicherheitsgefühl</p>	<p>Überlegungen und Planungen zur Umgestaltung sind derzeit wegen der Haushaltslage der Stadt zurückgestellt worden.</p>	<p>Wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen</p>
<p><b>Konstablerwache/Videüberwachung</b></p> <p>Die Installation der Kameras auf der Konstablerwache soll das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger in Frankfurt steigern und durch Erhöhung des Entdeckungsrisikos potentielle Täter abschrecken</p>	<p>Seit der Inbetriebnahme der Kameras am 22. Dezember 2000 ist ein deutlicher Rückgang der Straftaten erkennbar. Durch polizeiliche Maßnahmen im Umfeld wird einer Kriminalitätsverlagerung entgegengewirkt. Gleiches gilt für die unterirdischen Anlagen; hier ist neben der Polizei der Sicherheitsdienst der VGF tätig.</p> <p>Die SKI wird die beabsichtigte bauliche Umgestaltung des Plateaus Konstablerwache begleiten und ggf. Anregungen zur Vermeidung kriminogener Faktoren geben.</p>	<p>Wird fortgeführt</p>



## REGIONALRÄTE

### **Regionalrat Bergen-Enkheim**

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Regionalrates Bergen-Enkheim im Jahre 2002 war die Erstellung eines Stadtteilführers. Hierzu hat sich eigens ein Arbeitskreis gegründet. Der Stadtteilführer soll Neubürgern zur Orientierung dienen, welche Angebote in Bergen-Enkheim vorhanden sind. Ein besonderes Augenmerk wird in diesem neuen Wegweiser auf die Kinder- und Jugendlichen gelegt. Auch sie sollen schnell und leicht erkennen, welche Angebote es speziell für sie in Bergen-Enkheim gibt und an wen sie sich wenden können, wenn sie Hilfe benötigen.

Zum ersten Mal wurde eine gemeinsame Sprechstunde des Ortsvorstehers und des Präventionsrates angeboten. Bürgerinnen und Bürger, die besonderes Interesse an der Präventionsarbeit haben, konnten sich über die Arbeit eines regionalen Präventionsrates informieren. Außerdem war Gelegenheit mit den vor Ort anwesenden Fachleuten Sorgen und Nöte, die den Stadtteil betreffen, zu besprechen und Anregungen für eine zukünftige Arbeit in Bergen-Enkheim zu äußern.

### **Regionalrat Fechenheim**

Die angespannte Situation zwischen den Jugendlichen in Fechenheim war weiterhin ein vorrangiges Thema, das im Regional-

rat behandelt wurde. Der Runde Tisch hat in mehreren Sitzungen verschiedene Lösungsansätze dazu erarbeitet. So wurde ein Kletterausflug, an dem die verschiedenen Schulen und Jugendeinrichtungen teilgenommen haben, organisiert. Weiterhin wurde das Projekt „Patenschaft für Ausbildung“ auf den Weg gebracht. Im November fand an der Heinrich-Kraft-Schule eine Ausbildungsborse statt, an der mehr als zehn Firmen aus verschiedenen Sparten teilnahmen. Der Jugendkoordinator der Polizei stellte in Schulen die Kampagne „Cool sein – cool bleiben“ vor und zeigte den Schülerinnen und Schülern, wie man sich am besten bei Provokationen und Gewalt verhält.

Das Projekt „Nachbarschaftskonfliktvermittlung“ wurde weiter ausgebaut. Drei ehrenamtlich Tätige haben an drei Wochenenden an einer Imedio-Ausbildung teilgenommen und bringen das dort Erlernte kostenlos in die Nachbarschaftskonfliktvermittlung ein. Damit können auch Einzelpersonen beraten werden. Das Resümee: „Geht nicht, gibt es nicht“.

Auch 2002 wurde in Zusammenarbeit des Regionalrates mit dem Runden Tisch wieder zahlreiche Projekte durchgeführt. So fanden wieder die erfolgreichen „Lesungen in Fechenheim“ statt. Die Veranstaltungsorte waren diesmal die „Herz-Jesu-Kirche“, Räume der „AllessaChemie“ (ehemals Cassella) und wie

zuvor eine Straßenbahn der Linie 14. Für die Idee des Projektes „Lesungen im Stadtteil“ wurde der „Runde Tisch“ 2002 mit dem „Nachbarschaftspreis“ der Stadt Frankfurt am Main ausgezeichnet.

„Tango für Flutopfer“ - unter diesem Motto stand ein Benefizkonzert für die Hochwasseropfer in Ostdeutschland, welches der „Runde Tisch“ zusammen mit der Melanchtongemeinde organisierte. Aufgespielt hat das „Duo del Plate“, eine seit acht Jahren in Fechenheim ansässige, andalusische Musikgruppe.

Zu dem Thema „Trickdiebstahl – Betrug – Einbruch und Gewalt: Wir zeigen Ihnen Wege zum wirkungsvollen Schutz!“ veranstaltete der Regionalrat Fechenheim in Kooperation mit dem Institut für Sozialarbeit einen gut besuchten Informationsabend.

### **Regionalrat Frankfurter Berg**

Das Zusammenführen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen am Frankfurter Berg und das gemeinsame Bewältigen der zukünftigen Herausforderungen, die sich aus den Privatisierungstendenzen von Wohnraum und den Siedlungsneubau „Edwards Gardens“ ergeben werden, sind die ambitionierten Ziele des Regionalrats.

Nach Auswertung der repräsentativen Bürgerumfrage wurden konsequent Arbeitsgruppen gegründet, die sich den wichtigsten Themen annahmen: Als eine Voraussetzung für mehr „Miteinander“

wurde die Schaffung eines offenen Bürgertreffs angesehen. Ein zwangloser, selbstverwalteter Bürgertreffpunkt für Angebote, Ideen und Anregungen aller Art oder einfach nur so zum Plausch. Durch die kurzen Informationswege im Regionalrat konnte das Vorhaben „Offener Bürgertreff“ überzeugend dem Jugend- und Sozialamt vorgetragen und bei der Planung der sozialen Infrastruktur auf dem ehemaligen Kasernengelände berücksichtigt werden. Im Frühsommer 2003 ist die Eröffnung vorgesehen.

Ein weiterer Erfolg und Mosaikstein auf dem Weg, soziale Strukturen zu fördern, war der Aufbau eines Lauftreffs. Auch hier wurden über die Kontakte der Regionalratsmitglieder ehrenamtliche Initiatoren gefunden und über eine Hauswurfsendung ein großes Interesse bei den Anwohnern am Frankfurter Berg geweckt.

Gegenüber der Sal. Oppenheim als Vermieter der Einkaufspassage zwischen den Hochhäusern äußerte der Regionalrat in einem persönlichen Gespräch seine Sorge über zu erwartende negative Entwicklungen, wenn erst in unmittelbarer Nähe das vorgesehene Einkaufszentrum errichtet wird. Die Anliegen des Regionalrats wurden von der Gesellschaft sehr ernst genommen und erste Gegenstrategien entworfen.

Der geplante Umzug des Bundesgrenzschutzamtes von Eschborn an den Frankfurter Berg war Anlass, Vertreter des Amtes einzuladen, so dass diese sich und die Behörde den Bürgern im Regionalrat vorstellen.

## **Regionalrat Gallus**

Es war nicht nur der Wunsch des Ortsbeirates 1, der zur Gründung eines regionalen Präventionsrates im Gallus geführt hat, sondern es war insbesondere das Anliegen der sozialen Arbeitskreise im Stadtteil. In zwei Vorbereitungs- und Informationsveranstaltungen hatte die Geschäftsstelle des Präventionsrates über Sinn, Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit der regionalen Präventionsräte berichtet. Im Rahmen einer ausgiebigen Diskussion wurde das „Für“ und „Wider“ abgewogen und sich in einer gesonderten Versammlung für die Gründung eines Regionalrats entschieden. Ganz besonders versprechen sich die vielfältigen Organisationen und Institutionen des Stadtteils eine bessere vernetzte Zusammenarbeit. Dadurch hofft man, die vorhandenen Sozialstrukturen im Gallus zu erhalten und auszubauen zu können.

## **Regionalrat Goldstein**

Das wichtigste Anliegen des Regionalrates Goldstein ist weiterhin die Stärkung und Verbesserung der sozialen Strukturen. Sicher hat auch dieses Anliegen und die damit verbundenen präventiven Ansätze dazu beigetragen, dass die Beschwerdelage im Stadtteil im Geschäftsjahr 2002 relativ ruhig war.

Während des Straßenfestes „Heisenrath“ wurde eine Fragebogenaktion mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass die Kinder und Jugendlichen

Goldstein als ihre Heimat betrachten. Große Bedeutung haben für die Befragten Freundschaften. Erstaunlich ist dabei die hohe Quote derjenigen, die regelmäßig Sport treiben und einen Anknüpfungspunkt an einen Verein haben. Auch Computerspiele werden von fast allen Befragten regelmäßig gespielt. Für die Zukunft sollte aufmerksam beobachtet werden, dass etwa die Hälfte der Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit sinnvoll verbringt, sich aber andererseits die andere Hälfte langweilt und nur „herumhängt“. Als besonderes Thema wurde die Sauberkeit bzw. die Müll- und Schmutzsituation in den Häusern „Im Heisenrath“ angesprochen. Da weit über 40% der Bewohner Kinder sind, ergeben sich dadurch besondere Nutzungs- und Verschmutzungssituationen, die auch auf das weitere öffentliche Leben Auswirkungen haben. Hier versucht man in Zusammenarbeit mit der Wohnheim GmbH und dem Projekt „Soziale Stadt“ stärker einer Vermüllung der Wohnhäuser entgegenzuwirken.

### **Regionalrat Griesheim**

Die langjährige intensive Zusammenarbeit im Griesheimer Regionalrat hat ein reibungsloses Zusammenspiel der verschiedenen Institutionen und den Aufbau eines effizienten Präventionsnetzwerkes im Stadtteil bewirkt:

Die Ansprechpartner beim Ordnungsamt, die Beamten des 16. Polizeireviers, die Vertreter der Kinder- und Jugendeinrichtungen und alle anderen im Regionalrat Griesheim vertretenen Institutionen – alle kennen sich und wissen, wer bei anstehenden Problemen oder Vorhaben anzusprechen ist und wer weiterhelfen kann. Vieles wartet man nicht bis zur nächsten Regionalratssitzung ab, sondern greift zum Telefonhörer und bedient sich der vorhandenen Kontakte. So war es beispielsweise möglich, zusammen mit der FES und der Ordnungsamts-Hotline illegale Sperrmüllablagerungen schnell und unbürokratisch zu beseitigen.

So war es auch in diesem Geschäftsjahr wieder möglich, den – mittlerweile dritten – Griesheimer Fahrradaktionstag zusammen mit dem „Internationalen Bund für Jugend- und Sozialarbeit e.V.“ zu organisieren. Trotz schlechten Wetters war die Veranstaltung gut besucht und viele Bürger nahmen gern die kostenlose Möglichkeit wahr, ihre Fahrräder codieren zu lassen.

Auch der gemeinsame Stand des 16. Polizeireviers mit dem Regionalrat ist mittlerweile ein fester und nicht mehr wegzudenkender Beitrag auf der Griesheimer Gewerbeschau.

Besondere Beachtung fand die gemeinsame Bürgersprechstunde des Polizeireviers, des Ordnungsamtes und des Regionalrats. Rund 30 Bürgerinnen und Bürger sprachen vor. Zumeist waren es nicht die großen Problemlagen, die die Bürger beschäftigten, doch ihre Anliegen einmal persönlich den kompetenten Vertretern

vorzutragen war allen ein großes Bedürfnis und die Sprechstunde ein wichtiger Beitrag zur Bürgernähe und eine vertrauensbildende Maßnahme zwischen Bürger und Polizei. Auch wenn die Regionalratsmitglieder sonst von Bürgern wegen Problemen, Beobachtungen und dergleichen angesprochen werden - die Anliegen werden in der nächsten Regionalratssitzung behandelt oder auch von den Bürgerinnen und Bürgern dort persönlich vorgetragen.

Weitere Themen der Regionalratsarbeit waren die Sprachförderung von Kindern, eine Bilanz des vom Regionalrat initiierten Drogen- und Suchtberatungsprojekts, die Übernahme eines Schaukastens und vieles mehr.

Zum Jahresende wurde von der Regionalratsvorsitzenden, Frau Ursula Schmidt, dem 16. Polizeirevier als Dankeschön für die sehr gute Zusammenarbeit und als Beitrag für eine bürgerfreundliche Ausstattung im Empfangsbereich des Dienstgebäudes ein Schreibpult überreicht.

### **Regionalrat Nied**

Ein bestimmendes Thema der Regionalratsarbeit im Geschäftsjahr waren zwei Einbrüche in die Niddaschule und die Frage, wie man sich zukünftig davor schützen kann. Ein Ortstermin mit dem Hochbauamt, dem Stadtschulamt und der Geschäftsstelle wurde zeitnah anberaumt und eine verbesserte Schulhofbeleuch-

tung sowie der Einbau einbruchshemmender Türen auf den Weg gebracht.

Probleme mit Kindern und Jugendlichen waren häufig Gegenstand der Erörterungen im Regionalrat. Die Bandbreite reichte von Kindern und Jugendlichen, die sich vor allem im Sommer draußen treffen, sich oft bis spät in die Nacht unterhalten und dabei auch lärmern und Müll hinterlassen bis hin zu 13jährigen, die andere Jugendliche grundlos und brutal schlagen, wie eine Bürgerin im Regionalrat berichtete. Auch der Diebstahl von Karussell-Jetons, bei dem fast eine ganze 3. Schulklasse beteiligt war, und besorgniserregende Schilderungen der Schulleiterin der Niddaschule aus dem Schulalltag, stellten das Thema „Kinder und Jugendliche in Nied“ als besondere und schwierige Herausforderung für die Zukunft dar.

Das Projekt „Herausgabe einer Stadtteilbroschüre“, die die wichtigsten Adressen und Ansprechpartner von Nied zusammenfasst und als wichtige Orientierungshilfe dienen soll, wurde begonnen.

Um ein besseres Miteinander im Stadtteil zu erreichen, und zwar speziell zwischen Deutschen und Ausländern, wurde ein Referent des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten eingeladen, der im Regionalrat sehr praxisbezogen über den Islam und dessen Besonderheiten referierte. Diese sehr lebhafteste Veranstaltung bildet den Abschluss der Regionalratsarbeit im Geschäftsjahr 2002 und

regte dazu an, eine ähnliche Veranstaltung auch für die Öffentlichkeit durchzuführen.

### **Regionalrat Nieder-Eschbach / Am Bügel**

Das Geschäftsjahr 2002 begann mit einem Informationsstand des Regionalrats am Tag der offenen Tür in der Otto-Hahn-Schule. Diese Gelegenheit wurde genutzt, die Schülerinnen und Schüler über ihre Erfahrungen mit Gewalt an der Schule zu befragen. Dabei überraschte die sehr große Bereitwilligkeit der Schüler, den umfangreichen Fragenkatalog zu beantworten. Das Ergebnis der Auswertung der rd. 60 ausgefüllten Fragebögen war, dass zwar Gewalt an der Schule kaum ein Thema ist, jedoch fühlen sich einige Schüler auf dem Schulweg bedroht und unsicher.

Um intensiver und strukturierter die verschiedenen Präventionsthemen aufarbeiten zu können, bildete man im Regionalrat drei Arbeitskreise:

Der Arbeitskreis *„Sicherheit von Kindern in der Schule und auf dem Schulweg“*. Hier wurden insbesondere Themen wie Verkehrsicherheit der Schüler beim Überqueren der Straße, Aufsicht der Schüler bei Schulende vor der Otto-Hahn-Schule, Schulbusbegleitung und Aufenthalt von Unbefugten auf dem Schulgelände der Michael-Grzimek-Schule behandelt. Durch den Informations- und Ideenaustausch zwischen den Vertretern der verschiedenen

Einrichtungen im Regionalrat konnten Lösungsansätze entworfen und auch erfolgreich umgesetzt werden. So gelang es zum Beispiel durch geeignete Maßnahmen, Schulfremde vom Gelände der Michael Grzimek-Schule fernzuhalten. Andere im Regionalrat aufgeworfene Probleme und Fragen wurden durch Herrn Astemer, Vertreter der Otto-Hahn-Schule im Regionalrat, in einer Projektwoche bei den Schülern thematisiert.

Dem Arbeitskreis *„Diskussionsabende & Veranstaltungen“* gelang es, gemeinsam mit dem Sozialrathaus zwei Informationsabende für ältere Mitbürger zum Thema Sicherheit und Beratung in Versorgungsfragen durchzuführen.

Der Regionalratsvorsitzende, Herr Ullrich, nahm darüber hinaus in der Otto-Hahn-Schule an einer Diskussionsveranstaltung mit Schülern zum Thema Fremdenfeindlichkeit teil.

Besonders gut besucht und aktuell war die vom Regionalrat organisierte Veranstaltung zum Thema „Gewalt gegen Frauen“, zu der zwei Dipl. Psychologen als Referenten gewonnen werden konnten.

Der Arbeitskreis *„Nachbarschaftshilfe“* setzte sich die Förderung von Nachbarschaften und Nachbarschaftshilfen zum Ziel. In den Arbeitskreissitzungen entwickelte man hierzu Konzepte wie die Durchführung einer Veranstaltung zum Thema „Sicherheit durch Nachbarschaft“, die Verteilung einer Hauswurfsendung und die Vor-

stellung eines Projektes, wonach sich Anwohner zu Streitschlichter ausbilden lassen können. Die Umsetzung ist im nächsten Jahr vorgesehen.

Die letzte der vielfältigen Aktivitäten des Regionalrates im Geschäftsjahr 2002 war die Erstellung und Verteilung einer Hauswurfsendung, in der der Regionalrat an die Bürger appelliert, durch den richtigen Umgang mit Feuerwerkskörpern Wohnungsbrände, wie im Vorjahr am Bügel geschehen, vorzubeugen. Hierbei wurde der Regionalrat schnell und unbürokratisch von der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft mbH Hessen unterstützt.

### **Regionalrat Oberrad**

Die Benennung des Spielplatzes nach Frau Müller-Allizadeh und die Namensgebungsfeier am 20. September waren das herausragende Ereignis der Regionalratsarbeit in Oberrad. Der katholische Kindergarten Herz-Jesu, der die Patenschaft für den Spielplatz an der Gruneliusstraße innehat, hatte die Idee für ein Kinderfest, das auch die Nachbarschaft um den Spielplatz herum einschließt. Die vielen Besucher zeigten, dass die Idee für ein Nachbarschaftsfest auf großen Zuspruch stößt und eigentlich jedes Jahr wiederholt werden sollte.

Die drohende Schließung der Stadtteilbibliothek und des Spielparks Scherwald waren weitere wichtige Themen, mit denen sich der Präventionsrat beschäftigt hat. Das Gremium ist einver-

nehmlich der Auffassung, dass die Stadtteilbibliotheken für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen sowie für das Erlernen von Lese- und Schreibkompetenz unabdingbar sind und unbedingt erhalten bleiben müssen.

Mit großer Skepsis betrachtet der Regionalrat das Neubauvorhaben des gemeinnützigen Siedlungswerkes GmbH. Die verdichtete Bauweise, die Belegung mit sozial schwachen Personen und die Nichtfortschreibung der Sozialplanung lassen negative Veränderungen der Sozialstruktur im Stadtteil erwarten.

Auch dringende Forderungen des Regionalrates konnten im Jahre 2002 erfolgreich umgesetzt werden. Zum einen ist es gelungen, das Wartehäuschen am Buchrainplatz zu renovieren und die Bauruine in der Offenbacher Landstraße Ecke Glaserstraße abzureißen. Engagiert hat sich der Präventionsrat auch wieder an der Gruneliuschule. Hier wurde die Patenschaft für das Projekt „Gesunde Klasse“ übernommen.

### **Sachsenhausen**

Es bestand Einvernehmen zwischen dem Arbeitskreis Prävention des Ortsbeirates 5 und der Geschäftsstelle des Präventionsrates, zunächst die Problemstrukturen im Stadtteil zu erfassen und zu analysieren, bevor man eine Regionalratsgründung in Sachsenhausen weiter betreibt.

Aus diesem Grund hatte die Geschäftsstelle an zwei Wochentagen im November am Lokalbahnhof eine Bürgerbefragung zum Thema Sicherheit in Sachsenhausen (Alt) durchgeführt. Das Ergebnis zeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger sich in Sachsenhausen wohl fühlen. So gaben 86,9% der Befragten an, gerne in diesem Stadtteil zu wohnen und die überwiegende Mehrzahl fühlt sich dort auch sicher. Die Umfrage zeigt aber auch, dass nach wie vor Menschen in den U- und S-Bahnstationen Angst haben, auch wenn dies - wie die offiziellen Zahlen belegen - unbegründet ist. Die Gründung eines Regionalrates in Sachsenhausen (Alt) wurde aufgrund der Umfrageergebnisse nicht mehr weiter verfolgt.

### **Regionalrat Schwanheim**

Wie im gesamten Stadtgebiet war auch die Kriminalität in Schwanheim rückläufig.

Aufgrund aktueller Nachfrage wurde eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer und Lehrerinnen zum Thema „Kinder stark machen“ vorbereitet. Das Konzept hierzu lag Ende 2002 vor und soll 2003 in Verbindung mit der August-Gräser-Schule umgesetzt werden.

Ein großer Erfolg war der 1. Schwanheimer Fahrradaktionstag „Rund ums Rad in Schwanheim“ für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Hauptattraktion war eine kostenlose

und Familien. Die Hauptattraktion war eine kostenlose Fahrradcodierung durch die Polizei. Begleitet wurde die Fahrradaktion von der Jugendverkehrsschule, einem Fahrradparcours und der Stadtteilbücherei mit entsprechender Fachliteratur. Außerdem wurde an einem „Bike-Point“ ein Sicherheits-Check für Fahrräder und ein Pflege- und Reparaturservice angeboten. Der Erfolg und Andrang bei dieser Fahrradaktion war so groß, dass diese 2003 wiederholt wird, damit alle Schwanheimer Bürgerinnen und Bürger an der Fahrradcodierung teilnehmen können. Für das leibliche Wohl standen Kaffee und Kuchen - beides Spenden - zur Verfügung. Der Erlös wurde der Kinderkrebstation der Unikliniken zur Verfügung gestellt.

Am 13.4.2002 fand auch wieder zum zweiten Mal die Aktion „Schwanheim macht Putz“ statt. Gerade für die Kinder und Jugendlichen, die sich in sehr großer Zahl und mit viel Spaß an der Aktion beteiligten, war das ein großes Gemeinschaftserlebnis. Die Resonanz konnte gegenüber dem Vorjahr noch gesteigert werden und auch 2003 soll diese Veranstaltung wiederholt werden.

### **Regionalrat Sindlingen**

Neben drei regulären Sitzungen machten besonders aktuelle Probleme zwei Sondersitzungen des Regionalrates Sindlingen notwendig.

Während eines Fußballturniers am 8.6.2002 kam es zu Ausschreitungen und Prügeleien. Das Fußballturnier musste daraufhin abgebrochen werden. Initiator der Ausschreitungen soll die Mannschaft einer Sindlinger Gruppe von Jugendlichen gewesen sein. In der Sondersitzung wurde das Geschehen vor dem Hintergrund, wie es in Sindlingen weitergehen soll, unter der Mitwirkung der vor Ort beteiligten Vereine und Sozialarbeiter untersucht.

Für die Zukunft wurde festgelegt, dass Vorkommnisse dieser Art von Sozialarbeitern mit den Jugendlichen schnellstmöglich aufgearbeitet werden. Außerdem wird ein Meditationsverfahren zwischen beiden Gruppen angestrebt. Hierzu wird mit der Polizei von Seiten des Regionalrates enger Kontakt gehalten. Die angestrebte Meditation zwischen den beiden Gruppen soll von Fachleuten der Frankfurter Sportjugend wahrgenommen werden.

Weiterhin kümmerte sich der Regionalrat um Beschwerden von Sindlinger Bürgerinnen und Bürger, die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen belästigt und bedroht wurden. Auch war 2002 eine erhebliche Zunahme von Ladendiebstählen zu verzeichnen. Dabei konnten die Ladendiebstähle durch koordiniertes Zusammenarbeiten mit der Polizei entschärft werden.

Die zweite Sondersitzung war notwendig, weil eine Gruppe Jugendlicher mit großer Aggressivität gegenüber der Polizei auftritt. Eskaliert ist die Situation am 21.9.2002, als bei einer Polizeikontrolle eine Beamtin durch Schläge und Tritte erheblich verletzt

wurde und sich binnen kurzer Zeit ca. 150 Personen versammelten, um Front gegen die Polizei zu machen. Das ganze hat sich in der Hermann-Brill-Straße zugetragen, die sich zunehmend zu einem sozialen Brennpunkt entwickelt. Der „harte Kern“ der auffälligen Personen besteht aus 15 Jugendlichen. Der Regionalrat hat vorgeschlagen, dass das Jugend- und Sozialamt gemeinsam mit der Nassauischen Heimstätte ein Konzept für eine auf präventiver Basis verankerte Sozialarbeit in der Hermann-Brill-Straße erstellt. Hierzu sollen, dies geht jedoch nur in einer fest vor Ort installierten Beratungsstelle, den Bewohnern konkrete Beratungsangebote gemacht werden. Zwischenzeitlich hat sich die Situation entschärft.

Wie in jedem Jahr nahm der Regionalrat Sindlingen auch 2002 wieder am Ranzenbrunnenfest mit einem Informationsstand teil. Außerdem wurde eine Patenschaft für junge Arbeitslose und Schulabgänger initiiert.

Neu auf den Weg brachte man das Projekt „Gemeinnützige Arbeit für Vereine“. Im Rahmen dieses Projekts werden Menschen vermittelt, die aufgrund gerichtlicher Auflagen gemeinnützige Arbeit zu verrichten haben. Um die Vereinsarbeit im Stadtteil zu unterstützen, soll diese Arbeit für Sindlinger Vereine erbracht werden.

## Regionalrat Sossenheim

Kernpunkt der Arbeit des Regionalrates Sossenheim war 2002 die Kinder- und Jugendarbeit. So wurde die Notwendigkeit der Fortführung des Kinderkulturprogramms bekräftigt und Möglichkeiten zur Gewährleistung des Kindertheaters besprochen.

Besonders hat sich der Regionalrat dem Projekt „Das offene Atelier in Alt Sossenheim“ gewidmet. Nicole Wächter arbeitet mit Kindern und Jugendlichen zusammen, die unter Anleitung Flächen farbig angelegen und künstlerisch gestalten. Seit Juli kann das Atelier in Alt Sossenheim besucht werden.

Das im Jahre 2001 begonnene Aussteigerkonzept für Jugendliche „Betreutes Wohnen“ wurde zwischenzeitlich umgesetzt.

Das in der Eduard-Spranger-Schule eingerichtete Jugend- und Internet-Café arbeitet sehr erfolgreich. Hier werden unter anderem Hausaufgabenbetreuung, Bewerbungstraining und Konfliktvermittlung angeboten. Der Regionalrat unterstützt das Projekt auch im Hinblick auf die Weiterbeschäftigung der das Projekt betreuende Sozialpädagogin, da deren ABM Maßnahme demnächst ausläuft.

In Zusammenarbeit mit den städtischen Kindertagesstätten und dem Zentrum Familie wurde das Projekt „Gewaltprävention im Kindergarten“ ins Leben gerufen, das im Jahre 2003 die Arbeit aufnehmen wird.

Der seit langem im Stadtteil bestehende Wunsch nach einem Kinderhaus konnte bisher nicht realisiert werden. Die bisher besichtigten Gebäude waren leider nicht geeignet.

Einen breiten Raum in der Arbeit des Regionalrates nahmen auch der Zustand der Spielplätze und -geräte in der Henri-Dunant-Siedlung ein. Leider kommt es in der Siedlung häufig zu Spannungen zwischen den Generationen, die durch spielende und laute Kinder entstehen. Hierzu wurden gemeinsam Gespräche mit der GWH geführt. Ziel der Gespräche soll ein Konzept für die künftige Gestaltung von Spielmöglichkeiten in der Henri-Dunant-Siedlung sein.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit des Regionalrates Sossenheim waren die Verbesserung der Beleuchtung des Cäcilia-Laut-Parks (hier ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit dem Präventionsrat der Stadt Frankfurt a. M. einen gemeinsamen überparteilichen Antrag für die Haushaltsberatungen auf den Weg zu bringen) und der Ausbau der Nachbarschafts-(Konflikt-) Vermittlung.

Eine neue Ausgabe des Stadteinführers Sossenheim ist ebenfalls fertiggestellt und wird Anfang 2003 erscheinen.

Zwar hat sich 2002 insgesamt eine erhebliche Entspannung in den Konfliktbereichen Sossenheims abgezeichnet, jedoch muss weiterhin gemeinsam und zielstrebig an den strukturellen Problemen gearbeitet werden, um eine soziale Stabilität im Zusammenleben in diesen Stadtteil zu erhalten.

## Regionalrat Zeilsheim

Einen großen Raum in der Arbeit des Regionalrates Zeilsheim nahm die Aktion „Spielräume für Kinder in Zeilsheim“ ein. So wurde für die Jugendlichen auf dem Abenteuerspielplatz Blauländchenstraße der Bolzplatz instandgesetzt und eine Unterstellmöglichkeit geplant. Wenn es die Mittel erlauben, könnte 2003 noch ein Volleyballfeld angelegt werden.

In Zusammenarbeit mit Sportvereinen wurden die Planungen für den Trimm-Dich-Parcours abgestimmt. Der Trimm-Dich Pfad soll durch Zeilsheim führen und eine Imageverbesserung ermöglichen.

Der Stand der Planung und Realisierung des Jugendhauses und der (damit verbundenen Krabbelstube) hat durch die angespannte finanzielle Lage der Stadt Frankfurt a. M. einen Rückschlag erlitten. Die bisherigen Planungen wurden durch das zuständige Dezernat nochmals auf Machbarkeit überprüft. Die Raumplanung wurde daraufhin überarbeitet und verkleinert.

Erfreulicherweise konnte der Schülerclub der Käthe-Kollwitz-Schule am 26.4.2002 offiziell eröffnet werden. Die Besucherzahl des Schülerclubs liegt an Nachmittagen bei ca. 30. Dies zeigt, wie notwendig eine solche Einrichtung in Zeilsheim war.

An der Adolf-Reichwein-Schule, einer Schule die von Kindern aus 21 Nationen besucht wird, wurde im September 2002 das

Projekt „Friedliches Miteinander“ durchgeführt. Dabei wurde auch ein selbstgedrehter Videofilm vorgeführt, in dem Schüler in kurzen Sequenzen etwas in ihrer Herkunftssprache vorgetragen und so dann in deutscher Sprache wiederholen. Auch an der Adolf-Reichwein-Schule konnte ein Nachmittagsangebot für Schülerinnen und Schüler eingerichtet werden.

Aufgrund von Vorkommnissen bei Mitternachtssportveranstaltungen will man zukünftig das Sportangebot von Sicherheitskräften begleiten. Der ev. Verein für Jugend- und Sozialarbeit e.V. nahm den Wunsch des Regionalrates auf, Jugendliche, die Hausverbot in der Stadthalle haben, konsequenterweise auch nicht am Mitternachtssport teilnehmen zu lassen.

Aktuelle Lärmprobleme, bessere Beleuchtung von Grünflächen und Wohngebieten, Parkprobleme bei Veranstaltungen in der Stadthalle und der Sozialbericht der Stadt Frankfurt a.M. waren weitere Themen, die von dem Regionalrat Zeilsheim aufgegriffen wurden.

Auch in Zeilsheim war erfreulicherweise ein Rückgang der Kriminalitätsrate festzustellen. Allerdings sollte auf Delikte wie häusliche Gewalt ein besonderes Augenmerk gelegt werden.

